

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 35 (1988)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fiabilité des abris en cas d'irradiation

En date du 4 mars 1987, le conseiller national Helmut Hubacher a posé la question suivante au Conseil fédéral:

En cas de catastrophe nucléaire, il ne faudrait pas enclencher la ventilation, car, comme l'affirme l'Office fédéral de l'énergie, les filtres d'abris ne retiennent pas les gaz rares. Que faut-il entendre par gaz rares dans la langue de tous les jours? Ne s'agit-il pas tout simplement de gaz radioactifs?

Réponse du Conseil fédéral du 9 juin 1987

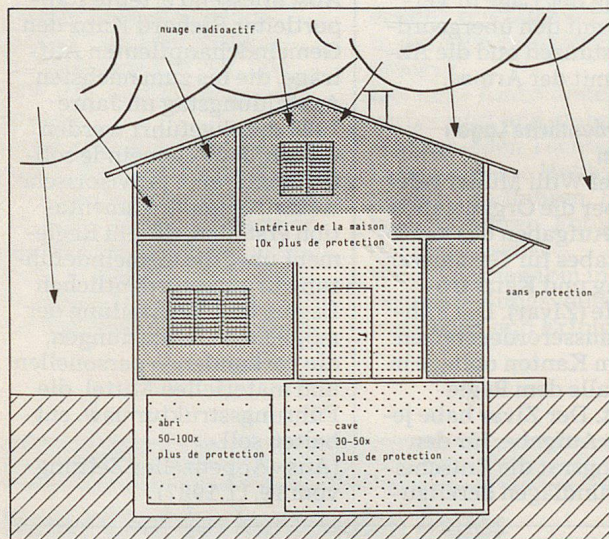
On appelle gaz rares les éléments sous forme gazeuse que sont l'hélium, l'argon, le néon, le crypton, le xénon et le radon. Ils n'ont ni couleur ni odeur et n'entrent dans aucune combinaison chimique. Les gaz rares forment des isotopes radioactifs et d'autres qui ne le sont pas. En cas d'accident dans une centrale nucléaire, il peut y avoir libération d'isotopes radioactifs du crypton et du xénon. Le terme chimique de gaz rare n'a pas d'équivalent populaire; il

n'est nullement destiné à masquer la radioactivité.

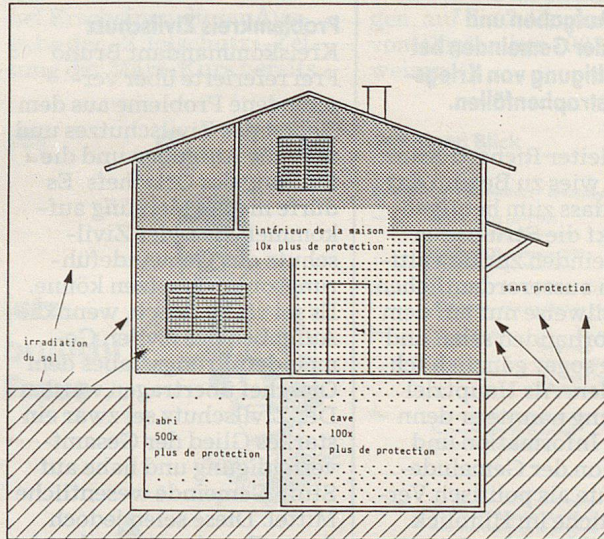
Contrairement aux autres groupes de nucléides, les gaz rares sont très volatils, de sorte qu'ils pénètrent aisément par les joints des fenêtres et des portes – voire par les filtres –, causant alors la contamination externe des personnes exposées. Par ailleurs, ces gaz ne provoquent pour ainsi dire aucune contamination interne, parce qu'ils ne se déposent pas dans le corps humain.

Vaut-il mieux enclencher les filtres ou

non? L'abri protège aussi bien du rayonnement externe (nuage radioactif) que de l'inhalation. Il faut distinguer deux situations, soit l'aération naturelle, la porte de l'abri étant ouverte sur l'intérieur du bâtiment, et l'aération par les filtres, l'abri étant entièrement fermé. Dans les deux cas, les gaz rares radioactifs peuvent s'introduire à la faveur du renouvellement de l'air. La différence importante réside dans le fait que le renouvellement naturel de l'air dans une maison suisse typique est de 2-3 fois moins rapide que dans un abri ventilé artificiellement. Les gaz rares pénétreront donc plus vite dans ce dernier cas. C'est la raison pour laquelle les autorités recommandent d'arrêter la ventilation et d'ouvrir la porte de l'abri qui donne sur l'intérieur de la maison. Quant à savoir si, dans les proches alentours d'un accident, on est mieux protégé en condamnant entièrement les ouvertures des abris et en recourant à la ventilation artificielle avec filtre de protection, la question est à l'étude. ■



Ces facteurs de protection se fondent sur l'hypothèse dans laquelle on recourt à l'aération naturelle des locaux (ventilation non enclenchée, porte de l'abri ou de la cave ouverte sur l'intérieur du bâtiment).



En cas d'irradiation du sol, le mode d'aération – artificielle ou naturelle – des locaux n'a pas d'influence sur les facteurs de protection.

Pour prévenir des dégâts d'eau onéreux:

Déshumidificateurs

Gamme étendue d'appareils efficaces, d'un emploi très varié – caves, entrepôts, habitations, installations de protection civile, etc. Exploitation entièrement automatique, consommation d'énergie minime. Demandez-nous la documentation détaillée.

Krüger + Co.
1010 Lausanne, Tél. 021 32 92 90
Succursales: Münsingen BE,
Hofstetten SO, Degersheim SG,
Dielsdorf ZH, Gordola TI
Küssnacht am Rigi, Samedan

KRÜGER

APPENZELL AR

Gemeindeführung in ausserordentlichen Lagen

sf. Am 16. November 1987 lud die Militärdirektion Appenzell Ausserrhoden alle Gemeindehauptleute und Ortschefs zu einer Informationstagung zum Thema «Gemeindeführung in ausserordentlichen Lagen» nach Herisau ein. Neben verschiedenen Gruppenarbeiten, bei denen die Tagungsteilnehmer mit ausserordentlichen Lagen konfrontiert wurden, referierten Regierungsrat Hanswalter Schmid, Gemeindehauptmann Richard Kunz aus Herisau, Willi Müller, Stabschef des kantonalen Führungsstabes, und Kreiskommandant Bruno Frei über die Aufgaben und Pflichten der Gemeinden bei der Bewältigung von Kriegs- und Katastrophenfällen.

Rapportleiter Richard Kunz, Herisau, wies zu Beginn darauf hin, dass zum heutigen Zeitpunkt die Strukturen der Gemeinden zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen teilweise nur auf dem Papier vorhanden seien und teilweise sogar gänzlich fehlen würden. Als Hauptziel der Tagung nannte er denn auch die Information und Motivation der Gemeindehauptleute als politisch Verantwortliche im Hinblick auf die Bildung der Gesamtverteidigungsorgane auf Gemeindestufe.

Politische Aufgabe ersten Ranges

Regierungsrat Hanswalter Schmid nannte die Bewältigung von ausserordentlichen Lagen durch die Gemeindebehörden eine politische Aufgabe ersten Ranges. Wer in ausserordentlichen Lagen nicht führe, könne bald einmal abdanken. Die Verantwortung für die Bewältigung sowohl von Kriegs- als auch von Katastrophenfällen liege eindeutig bei den politischen Behörden. Es gelte jetzt und heute, sich auf solche Situationen vorzubereiten. Der Aufbau der benötigten Strukturen erst

bei Eintritt einer ausserordentlichen Lage komme mit Sicherheit zu spät. Als Vorsteher einer Gemeindeexekutive könne man sich in Kriegs- und Katastrophenfällen keine Inkompetenz leisten. Militärdirektor Schmid forderte die Gemeindehauptleute auf, den Aufbau des zu schaffenden zivilen Gemeindeführungsstabes entschlossen an die Hand zu nehmen. Eine erste Gelegenheit, um die Gemeindeführungsstäbe zu beüben, sei die nächste Gesamtverteidigungsübung, die 1989 unter der Regie des Feldarmee Korps 4 über die Bühne gehen werde.

Problemkreis Zivilschutz

Kreiskommandant Bruno Frei referierte über verschiedene Probleme aus dem Gebiet des Zivilschutzes und über die Aufgaben und die Stellung des Ortschefs. Es dürfe nie die Meinung aufkommen, dass der Zivilschutz das Gemeindeführungsorgan ersetzen könne. Es sei völlig falsch, wenn die Aufgaben des zivilen Gemeindeführungsstabes dem Ortschef übertragen werden. Der Zivilschutz sei zwar ein starkes Glied der Gesamtverteidigung und habe auf Stufe Gemeinde wesentliche Mittel. Diese seien jedoch ihrem Zweck entsprechend einzusetzen. Die Gemeinde habe in allen strategischen Fällen bedeutende öffentliche Aufgaben zu erfüllen. Die wichtigsten seien hier genannt: Verwaltung, Polizei, Fürsorge-, Gesundheits- und Bestattungswesen, öffentliche Dienste und Werke (Strassen, Elektrizität, Gas, Wasser, Abwasser, Kehricht), wirtschaftliche Landesversorgung usw. Innerhalb dieses breiten Aufgabenkreises sei die Zivilschutzorganisation das Instrument für den Schutz, die Rettung und die Betreuung der Bevölkerung. Der Gemeindebehörde obliege es jedoch, die Koordination zwischen der Zivilschutzorganisation und den übrigen

Organen der Gemeinde sicherzustellen.

Bildung eines Gemeindeführungsstabes

Anhand einer von Stabschef Willi Müller geschilderten ausserordentlichen Lage diskutierten die Gemeindehauptleute und Ortschefs über die Probleme und Massnahmen in ausserordentlichen Lagen. In den einzelnen Gruppen trat dabei klar die Notwendigkeit zutage, einen zivilen Gemeindeführungsstab zu bilden. Dieser Stab übernimmt im Frieden die Planung der Massnahmen für Kriegs- und Katastrophenfälle. Im eigentlichen Kriegs- und Katastrophenfall übernimmt das Gemeindeführungsorgan die Koordination der verbleibenden personellen und materiellen Mittel, die Einleitung von Sofortmassnahmen, die Bewältigung der Lage in Verbindung mit den übergeordneten Instanzen und die Absprache mit der Armee.

Ausserordentliche Lagen im Kanton

Stabschef Willi Müller referierte über die Organisation und die Aufgaben des kantonalen Stabes für Gesamtverteidigung und Katastrophenhilfe (Zivar). Die Führung in ausserordentlichen Lagen im Kanton obliege in jedem Falle dem Regierungsrat. Der Zivar habe jedoch die Aufgabe, für den Regierungsrat die Entscheidungsgrundlagen bereitzu-

stellen und das Krisenmanagement im Detail durchzuführen. Der Zivar stützt sich auf eine regierungsrätliche Verordnung aus dem Jahre 1983 ab, die in Art. 9 zugleich den verbindlichen Auftrag an die Gemeinden enthält, einen zivilen Gemeindeführungsstab zu bilden. Was den Kriegsfall betreffe, so könne vom Zivar gesagt werden, dass er dank der Tatsache, dass er schon mehrfach beübt wurde, gut funktioniere. Was die Katastrophenhilfe anbelange, so sei hier zurzeit noch Verschiedenes erst provisorisch geregelt, was jedoch nicht heisse, dass es nicht schon heute funktionieren würde. Überdies würde die definitive Regelung der Katastrophenhilfe auf Kantonsstufe schon bald in Kraft treten.

Katastrophendokumentation der Gemeinden

Abschliessend erteilte Rapportleiter Richard Kunz den Gemeindehauptleuten Aufträge, die bis zum nächsten Ausbildungstag im Jahre 1988 durchgeführt werden sollten. Jede Gemeinde sollte für sich eine provisorische Katastrophendokumentation erstellen, die ein Reglement über die Gemeindeführung in ausserordentlichen Lagen, eine Beurteilung der möglichen Gefährdungen, die vorhandenen personellen und materiellen Mittel, die Führungsstruktur usw. enthalten soll. (Aus «Appenzeller Zeitung» vom 19.11.1987)

500 Behältertypen aus Kunststoff für Transport und Lagerung ...

(mit Inhalten von 0,1 bis 150'000 Litern)

...und natürlich ganze Systeme zum kombinieren!

Mit uns finden Sie bestimmt, was Ihre Aufgabe optimal löst. Rufen Sie an! Verlangen Sie Unterlagen!

Kunststoffwerk
A. Heeb AG
9464 Lienz-Rüthi
Telefon 071 / 79 17 77
Telefax 79 17 65

HEEBAG®

HEEBAG SA, 1023 Crissier/Lausanne